Der Geist des Beveridge-Plans

Autor(en): **Frei, Hans Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-138499

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Geist des Beveridge-Plans

Fünf gewaltige Unheilsmächte ſtehen jedem Neubau der Geſellſchaft entgegen. Krankheit, Unwiſſenheit, Schmutz, Müßiggang und Not heißen ſie. Wenn die geplante Sozialverſicherung Sicherheit des Einkommens gewähren ſoll, ſo bedeutet dies einen Angriff gegen die Not und den Mangel. Die Befreiung von dieſen kann einer Demokratie nicht aufgezwungen werden oder ihr als Geſchenk zufallen. Sie muß vielmehr erkämpft werden. Beveridge hat die Anſicht, daß unmittelbar vor dem Krieg vom Jahre 1939 ſich in Großbritannien die Not hätte beſeitigen laſſen. Sie iſt aber auch nach dieſem Krieg überwindbar. „Die nahe Zukunft verheißt keine leichten, ſorgenfreien Zeiten. Aber annehmen zu wollen, daß die Schwierigkeiten nicht überwunden werden können, daß das engliſche Volk die Fähigkeit der Anpaſſung verloren habe, daß der techniſche Fortſchritt ſein Ende erreicht habe oder erreichen könne, daß die Engländer für alle Zukunft arme Leute ſein würden, weil ſie das von den Vätern Erſparte verbraucht haben, das iſt Defaitismus wider allen Sinn und Verſtand.“ Die Abſchaffung der Not durch Einkommensumſchichtung liegt alſo ſehr wohl in unſerer Reichweite. Steigerung der Produktion und richtige Verteilung des Sozialproduktes müſſen Hand in Hand gehen. Letztere ſoll durch den Beveridgeplan bewerkſtelligt und geſichert werden. Er verfolgt den Zweck, eine Mindeſtlebenshaltung im engliſch-ſchottiſchen Volk zu erreichen, die Not völlig zum Verſchwinden zu bringen und eine Sphäre zu ſchaffen, oberhalb welcher ſich Wohlſtand entwickeln kann. Einen unnötigen Skandal nennt Beveridge die Not. Soll ihre Beſeitigung nach Kriegsende gelingen, ſo muß ſie bereits während des Krieges vorbereitet werden. E. H. Carr und Wendell Willkie teilen in dieſem Punkt die Auffaſſung von Beveridge, daß eine beſſere Zukunft ſofortige Maßnahmen zu ihrer Sicherung verlangt. Als wichtigſtes Ziel erſcheint die Herbeiführung des Friedens, für den die Demokratien ihrem Weſen nach arbeiten. Iſt „das Glück der gewöhnlichen Sterblichen“ der Zweck aller Regierungsgeſchäfte, ſo iſt der Frieden das, was vor allem erreicht werden muß. Ohne ihn hat kein Plan ſozialer Sicherheit Beſtand; ohne jenen läßt ſich nichts Großes erreichen im Blick auf wahre Beſeitigung der Not. Für Beveridge iſt die Neugeſtaltung der Sozialverſicherung und verwandter Leiſtungen, um die Einkommensſicherung bezüglich aller Riſiken zu garantieren, „ein allgemeines Ziel, das eigentlich alle Vernünftigdenkenden ſich zu eigen machen. Sie bedeutet Aenderungen, die mancherlei Gruppenintereſſen verletzen, aber ſie wirft keine Streitpunkte auf hinſichtlich des politiſchen Prinzipes oder der Partei“. Für den Skandal phyſiſcher Not gibt es nämlich weder eine wirtſchaftliche noch eine moraliſche Rechtfertigung. Folgendermaßen bewertet Beveridge an einer Hauptſtelle ſeines Berichtes die Bedeutung des Planes für Soziale Sicherheit als Teil eines

allgemeinen ſozialpolitiſchen Programms: „Er ſtellt nur einen Teil des Generalangriffs auf fünf gigantiſche Mißſtände dar: auf phyſiſchen Mangel, womit der Plan ſich unmittelbar auseinanderſetzt; auf Krankheit, die dieſen Mangel oft hervorruft und viele andere Uebel nach ſich zieht; auf Unwiſſenheit, die keine Demokratie unter ihren Bürgern dulden kann; auf Elend, das in der Hauptſache zurückgeht auf eine planloſe Verteilung von Induſtrien und Bevölkerung; und auf den Müßiggang, der Reichtum vernichtet und die Moral untergräbt, gleichgültig, ob die zur Untätigkeit Verdammten zu eſſen haben oder nicht. Durch die Sicherung des Lebens nicht nur gegen den phyſiſchen Mangel, ſondern gegen alle dieſe Mißſtände in allen ihren Formen und durch die Erbringung des Beweiſes, daß die Sicherheit ſehr wohl vereinbar iſt mit Freiheit, Unternehmungsgeiſt und der Verantwortung des Individuums für ſein eigenes Leben, hat die britiſche Demokratie und (haben) diejenigen, die in andern Ländern die britiſche Tradition übernommen haben, dem menſchlichen Fortſchritt einen Dienſt von lebenswichtiger Bedeutung zu erweiſen."

Beveridge geht alſo vom Beſtand einer echten Demokratie aus, die Glück und Wohlſtand ihrer Bürger ſichern will. Er glaubt an das Vernünftige in der Friedensidee. Er hält den Fortſchritt innerhalb der menſchlichen Geſellſchaft für unerläßlich. Er ſagt aller Not den Kampf an durch eine Vereinheitlichung der Sozialverſicherung, durch die ein gut Teil Leerlauf getilgt wird, der den gegenwärtigen Methoden anhaftet. Beveridge ſchloß ſeinen Bericht vom 20. November 1942 mit nachſtehenden Worten: „Der in dieſem Bericht enthaltene Plan für Soziale Sicherheit ſtammt von einem Mann, der den Glauben hegt, daß niemand wird ſagen können, es habe dem engliſchen Volk in dieſer ſchlimmſten aller Kriſen an Mut und Glauben und nationaler Einigkeit und an der materiellen und geiſtigen Kraft gefehlt, um gleichzeitig die ſoziale Sicherheit und den Sieg des Rechts zu erringen unter den Nationen, von denen die Sicherheit abhängt." *Hans Walter Frei.*

Die Bergpredigt Jesu [1])

Der Schreibende hat vor einem Jahre, als er in den Neuen Wegen einen Bericht über das ablegte, was er ſein „Bibelwerk" nennt, mitgeteilt, daß unter anderem, als Teil desſelben, auch eine Auslegung der *Bergpredigt* Jeſu ſchon lange druckfertig bereit liege. Dieſe wird nun auf Weihnachten erſcheinen, wie vor einem Jahre mein Buch über die Gleichniſſe Jeſu erſchienen iſt, und ich erlaube mir, in Erwartung einer Beſprechung des Buches durch eine andere Feder, vorläufig ſelbſt darüber ein Wort zu ſagen.

Es wird vielleicht Einigen auffallen, und nicht ohne ein gewiſſes

[1]) *Leonhard Ragaz: „Die Bergpredigt Jeſu."* (Verlag Herbert Lang, Bern.)